

BROT für den Tag
Freitag, 27. Dezember 1996
Lukas 2,21

Man gab ihm den Namen Jesus.

Im Matthäusevangelium wird bei der Ankündigung seiner Geburt der Name „Jesus“ bedeutungsvoll erklärt: „Er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“

Der Name „Jesus“ war im Judentum jener Zeit nicht ungewöhnlich. Wir kennen ihn auch aus dem Alten Testament, wo er die vollere Form „Josua“ hat, die später abgeschliffen wurde und dann im griechisch sprechenden Judentum die Fassung „Jesus“ erhielt. Seine ursprüngliche Bedeutung gibt der deutsche Name „Gotthilf“ wieder: „Gott hilft“ oder „Gott ist Heil“. Wer sein Kind so nannte, tat es in der Hoffnung und mit dem Wunsch, dass Gott ihm beistehen und ein treuer Helfer auf seinem Lebensweg sein möchte. Die christliche Gemeinde hat das „Gott hilft“ bald in einem besonderen, einem ausgezeichneten Sinn verstanden: Durch Jesus hilft Gott; er selbst ist der Helfer. Dadurch wurde der Name gleichbedeutend mit hoheitsvollen Titeln wie „Heiland“ oder „Erlöser“ und es ist nur konsequent, dass er diesem einen Jesus von Nazareth vorbehalten blieb und eine christliche Familie sich seit je scheut, ein Kind „Jesus“ zu nennen. Nach seiner Geburt in Bethlehem gibt es für Christen keinen anderen Jesus mehr.

Wohl aber können wir nun „im Namen Jesu“ das Werk beginnen und vollenden, „im Namen Jesu“ danken und klagen, wie denn der Apostel Paulus seine Gemeinde mahnt: Alles, was ihr tut mit Worten und Werken, das tut alles in dem Namen des Herrn Jesus. Das ist keine Mahnung zu magischer Beschwörung. Das Wort tut's nicht. Aber es ist eine Mahnung, auf allen unseren Wegen unsere Grenzen zu beachten und unser Vertrauen nicht auf uns selbst zu setzen, sondern auf den, bei dem allein Hilfe und Rat ist.

Walter Schmithals

Nun, Jesu, komm und bleib bei mir.
Die Werke meiner Hände
befehl ich, liebster Heiland, dir;
hilf, dass ich sie vollende
zu deines Namens Herrlichkeit,
und gib, dass ich zur Abendzeit
erwünschten Lohn empfangen.

(Salomo Liscow, 1640-1689)